

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Rothenthurm, Loretokapelle

07.010

Objekt-Adresse: Biberegg



Einstufung: regional
Datierung: 1679
Koordinaten: 2693554.701 / 1216337.77
KTN: 274
EGID: 259495
Inventarisiert: 1979

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- *ISOS national:* Gebiet 01., EZ: A; Einzelobjekt 01.1, EZ: A
- *BHI:* -
- *Bauforschung:* -
- *ICOMOS-Garten:* -
- *KGS:* B -12903
- *INSA:* -
- *ISIS:* -
- *IVS:* -

Würdigung:

Die gemäss einer Legende an der Stelle der Redingburg im Jahr 1679 errichtete Kapelle ist ein typischer Vertreter des insbesondere im deutschen Sprachraum verbreiteten, in der Schweiz an zwölf Standorten bestehenden Typus der in Anlehnung an die Santa Casa in Loreto errichteten Loretokapellen. Hauptbau und Zentrum des ortsbaulich herausragenden und ortsgeschichtlich bedeutenden Weilers Biberegg. Ältester Sakralbau der Gemeinde. Ihm kommt eine erheblicher kultureller, geschichtlicher, wie auch kunsthistorischer und ortsbaulicher Wert zu.

Lage:

Die Loretokapelle steht im zu Biberegg gehörenden Weiler Redingburg knapp 1.7 km südlich der Pfarrkirche von Rothenthurm. Der kleine Weiler - eine kompakte Einheit bestehend aus der Loretokapelle und drei regionaltypischen Wohnbauten - liegt auf einem schwach ausgebildeten Hügel inmitten des ausgedehnten Streusiedlungsgebiets südlich des Dorfes Rothenthurm. Durch den Weiler führte schon im Mittelalter der Fahr- und Saumweg vom Gotthard zum Zürichsee. Für das äussere Ortsbild prägend ist das tief ausgewaschene Bachbett der Steiner Aa, die südlich am Weiler vorbeifliesst. Die Loretokapelle steht im Zentrum des Weilers und geht mit jedem der drei Wohnhäuser einen räumlichen Dialog ein.

Objektbeschreibung:

Die inschriftlich 1679 datierte Kapelle Unserer Lieben Frau von Loreto gehört zum Typus der im 17. Jh. weitverbreiteten Loreto-Gnadenkapelle, hier verlängert durch eine türlose Vorhalle an der Stirnfront und bekrönt durch einen spitzen Dachreiter. Die Kapelle steht auf einer aus Bruchsteinen aufgemauerten Terrasse, die die leichte Hanglage ausgleicht. Längsrechteckiger Baukörper mit Satteldach, das über der Vorhalle, die die vollen Breite der Kapelle einnimmt, abgewalmt ist. Auf dem First sechseckiger Dachreiter mit hoher Spitze. Übliche Verteilung der Fenster und Türen, wie man sie bei allen Loretokapellen findet, mit zwei Türen auf der Süd- und einer Tür an der Nordseite, an der Westseite das "Engelfenster". Die geohrten Fenster- und Türgewände aus Sandstein mit zeittypischen Renaissanceprofilierung und markanten Verdachungen. Vorhalle mit stichbogigen Holztonne, die 1845 datiert, ruht auf Sandsteinsäulen, die auf der Umfassungsmauer stehen. Über dem Engelfenster in der Vorhalle Redingwappen, das von Fahnen, Partisanen und zwei Mohren als Schildhalter begleitet wird. Dazu Umschrift auf blauem Schriftband. "B. V. M. Lauretanae in ipso loco arcis originariae Redingii a Biberegg has aedes construxere Ao MDCLXXIX, renovata: MDCCCXLV" (übers: Die Reding erbauten dieses Gotteshaus der Seligen Jungfrau Maria von Loreto just am Ort der Stammburg im Jahre 1679, erneuert im Jahr 1945).

Im Innern Raumausgestaltung in Anlehnung an Santa Casa in Loreto bei Ancona. Zwei Stufen trennen das von einer halbkreisförmigen Tonne überwölbte, rechteckige Innere in zwei ungefähr gleich grosse Teile. Das östliche Raumdrittel wird abgetrennt durch eine hohe, neugotische Holzgitterschranke, davor Altar mit einer aus der Bauzeit des Gebäudes stammenden Figurengruppe der hl. Familie. In der Ostwand eine Nische, darüber eine 1684 vom Einsiedler Fürstabt Augustin II. Reding aus Italien mitgebrachte Kopie des lauretanischen Gnadenbildes. Wände heute mit gemalter Ziegelsteinquaderung und dezentem historistischem Dekor, die einstige Ausmalung aus Originalzeichnungen im Reding'schen Familienarchiv bekannt. Die durch einen breiten gemalten Fries und ein Kranzgesims abgesetzte Tonne ist blau gefasst und mit goldenen Sternen besetzt. Die beiden Glocken datieren 1877. Damals wurden die beiden Vorgängerglocken von 1668 und 1788 umgegossen.

Baugeschichte:

1679 Baujahr
 1845 Überwölbung der Vorhalle
 1877 Glocken
 1945, 1956, 1984/1985, 1987 Restaurierungsarbeiten

Quellen / Literatur:

- KDM SZ II: 1930, S. 152.
- Marty-Gisler, Albert: Wie die Kirche ins Dorf kam. Die Geschichte der Gemeinden Steinen, Sattel, Steinerberg und Rothenthurm, Einsiedeln 2019, S. 275-279.
- Marty-Gisler, Albert: Rothenthurm. Mehr als "Turpnä" und "Ischä", Schwyz 2016. S. 87-92.
- Rothenthurm: Broschüre hg. v. Verkehrsverein Rothenthurm, Einsiedeln 1993, S. 17.
- MHVS: 77/1985, S. 152.
- Kunstführer durch die Schweiz: 2/2005, S. 411.